

SCHRIFTENSCHAU

UNTERSUCHUNGEN ÜBER DIE ENTSTEHUNG EINIGER HÖHLEN IM SÄNTISGEBIRGE. Von Heinz Bächler, Bericht über die Tätigkeit der St.-Gallischen Naturwissenschaftl. Gesellschaft, 71. Bd., St. Gallen, 1945.

Heinz Bächlers Untersuchungen stellen den ersten Teil einer von der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft angeregten und preisgekrönten Doppelarbeit dar, deren zweiter, die Höhlensedimente behandelnder Teil von Emil Bächler verfaßt und bereits 1940 veröffentlicht wurde.

Die vorliegende Arbeit geht von der Vermessung und Beschreibung einiger meist kleinräumiger Höhlen des Säntisstockes aus. In einem weiteren Abschnitt werden die wichtigsten Höhlenbildungstheorien von Rosenmüller und Tillesius (1805) bis Lehmann (1932) zusammengestellt. Die Arbeiten Bieses („Über Höhlenentstehung“, 1931 und 1933) scheinen dem Verfasser leider unbekannt geblieben zu sein, und so fehlt auch im folgenden eine Auseinandersetzung mit dessen Ansichten über die Raumformung durch den Gebirgsdruck. Zwei Tatsachen treten in dieser Übersicht klar hervor: 1. daß die Bedeutung der tektonischen Vorbereitung für die Höhlenbildung allgemein anerkannt wird, 2. daß dagegen bezüglich der Rolle der Erosion und der Korrosion die Meinungen weit auseinandergehen. Während H. Bock der Erosion, in besonderen der allseitig angreifenden Druckerosion, W. Knebel dagegen der Korrosion die Hauptrolle bei der Raumentstehung zuschreibt, nimmt Kyrle eine vermittelnde Stellung ein. Neuere Arbeiten, z. B. von Lehmann, stellen die Korrosion in den Vordergrund und erklären auch manche Kleinformen, die bisher als Erzeugnisse der Druckerosion galten, als Lösungsformen. Sehr ausführlich bespricht H. Bächler die Brüche als Voraussetzungen der Höhlenbildung. Er konnte feststellen, daß die untersuchten Höhlen, soweit sie nicht bloße Ausbruchsnischen sind, auf unbedeutenden lokalen Querbrüchen liegen, an denen sich keine die Wasserzirkulation hemmenden Reibungsbrekiten entwickelten. Diese Brüche sind nach neuesten geologischen Forschungen verhältnismäßig jung, nämlich mitteldiluvial. Die Bildung der Höhlenräume fällt also in die Spät- und Nacheiszeit. Ein-

deutige Erosionsspuren (Erosionskolke, Gerölle, gleichsinniges Sohlengefälle) konnten nur vereinzelt beobachtet werden, bei den meisten Höhlen fehlt auch ein entsprechend großes Einzugsgebiet. Als höhlenbildende Kraft war also hauptsächlich die Korrosion wirksam; sie erzeugte nicht nur Lösungskolke, Karren und Lehmlagerungen (Lösungsrückstände!), sondern bestimmte auch die ganze Raumanlage der Höhlen (Kammern, die durch Engstellen verbunden sind). Die Tagöffnungen scheinen im wesentlichen von außen her durch die Verwitterung geschaffen worden zu sein.

Die Ergebnisse von Bächlers ausgezeichnete Arbeit bestehen für das untersuchte Gebiet sicherlich zu Recht. Da sie aber aus einem räumlich engebegrenzten, morphologisch und genetisch ziemlich gleichförmigen, also einseitigen Beobachtungsmaterial abgeleitet sind, warnt der Verfasser selbst mit Recht vor einer Verallgemeinerung. Erst aus dem Vergleich der Ergebnisse ähnlicher Arbeiten aus verschiedenen Höhlengebieten wird man einmal zu allgemein gültigen Erkenntnissen über das Entstehen der Höhlen gelangen. P.

YORKSHIRE CAVES AND POTHOLES. — No. 2. **UNDER INGLEBOROUGH.** Von Albert Mitchell, Bingley, ohne Jahreszahl (1949), 140 Seiten, 40 Abbildungen.

Das vorliegende, im Manuskript größtenteils bereits 1939 fertiggestellte, aber erst kürzlich gedruckte Bändchen beschäftigt sich nicht nur mit der in paläozoischen Kalken liegenden Ingleborough Cave selbst, sondern mit insgesamt 44 Höhlen und Schächten ihrer Umgebung.

Ausführlich werden die ältere Erforschungsgeschichte sowie die Planung und Durchführung der seinerzeitigen Expeditionen zusammengefaßt, die unter E. A. Martel gegen Ende des vorigen Jahrhunderts einsetzten. Daneben enthält das Bändchen aber auch Hinweise auf Fragen der Karstentwässerung und Höhlenbildung, sowie Höhlenbeschreibungen und Beobachtungsergebnisse. Die wunderbaren Tropfsteinformationen der Ingleborough Cave sind in einer Reihe eindrucksvoller Lichtbilder festgehalten. Neben den Planskizzen vermitteln ausgezeichnete Photos auch lebendige Eindrücke vom Charakter der englischen Karstlandschaft. h. t.

Tagung des Verbandes österreichischer Höhlenforscher

Die diesjährige Tagung des Verbandes österreichischer Höhlenforscher findet ab 30. September in Semriach (Steiermark) statt. Auskünfte über das Tagungsprogramm erteilen die Verbandsvereine. Teilnehmeranmeldungen sind zu richten an den Landesverein für Höhlenkunde in Steiermark, Graz, Lagergasse 26.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Die Höhle](#)

Jahr/Year: 1950

Band/Volume: [001](#)

Autor(en)/Author(s): Pirker Rudolf, Trimmel Hubert

Artikel/Article: [Literaturbesprechungen 52](#)